

Grenzen. Es grenzt im Norden an die portugiesische Kolonie Angola, im Osten und Süden an britische Kolonialgebiete, nämlich an Rhodesia, das Betschuanenland und die Kapkolonie, im Westen auf einer durch fast 12 Breitengrade reichenden Linie (Emden-Rom) an den Atlantischen Ozean. Ziemlich in der Mitte der Küstenlinie befindet sich die Walfischbai, die mit ihrer Umgebung bereits vor Aufrichtung der deutschen Herrschaft von den Engländern in Besitz genommen worden war.

Größe. Der Flächeninhalt des Gebietes beträgt 835 000 qkm, also mehr als das Aunderthalbfache des Deutschen Reiches.

Godengestalt. Die Küste ist hafennarm und sandig und gehört zu den östlichen Gegenden Afrikas. An den wenigen Stellen, die den Schiffen das Anlegen erlauben, ist die Verbindung mit dem Hinterlande durch einen breiten Dünengürtel erschwert. Hinter demselben folgt in der Breite eines Längengrades ein kaum weniger trostloser Streifen der Sand- und Felswüste. Aus dieser erhebt sich der breite Rand des südafrikanischen Hochlandes. Derselbe erreicht in der Mitte der Kolonie im Nwasgebirge eine Höhe von 2200 m und steigt weiter nördlich im Omatako gar zu 2700 m empor. Die Erhebungen haben häufig die Südafrika eigene Form der Tafelberge und sind durch tiefe Schluchten von einander getrennt. Nach Osten dacht sich das Hochland allmählich zu der Kalaharisteppe, dem Becken des Ngamisees und dem Thale des Sambesi ab.

Bewässerung. Die Kolonie hat nur vier stets Wasser führende Flüsse, von denen jedoch keiner für die Schifffahrt von Wert ist. Die Südgrenze begleitet der Unterlauf des Oranje. Trotz bedeutender Lauflänge ist seine Wasserfülle den größten Teil des Jahres über nur gering, und er kann an vielen Stellen durchwatet werden. Schnellen und Fälle unterbrechen zudem mehrmals seinen Lauf, und vor der Mündung hat sich eine Sandbarre aufgehäuft. Der kürzere, aber in seiner Wasserführung schon regelmäßigerer Kunene ist der Grenzfluß des Nordens. Aus seiner Quellgegend in der portugiesischen Kolonie Angola kommt auch der Kubango, der gleichfalls auf einer Strecke die Nordgrenze des deutschen Gebietes bildet, daselbe dann aber in dem schmalen, nach Osten vorgeschobenen Streifen durchfließt, um in dem auf britischem Gebiete gelegenen Ngamisee zu enden. Jener östliche Streifen erreicht den gewaltigen Sambesi oberhalb der Viktoriasfälle. — Alle übrigen Wasserläufe in Deutsch-Südwestafrika führen nur zur Regenzeit Wasser. Zu diesen periodischen Flüssen gehört der Swakop, der wenigstens in seinem Oberlauf nie versiegt; er wendet sich, der Westabdachung des Gebirges folgend, zum Atlantischen Ozean. — Eine Eigentümlichkeit des Landes sind seine zahlreichen heißen Quellen.